JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 34. Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 39. (643.) 21 Oktober 1937. דונאסערדאהעלי טז׳ חשון תרצ״ח m. G. XIII. JAHRGANG

DIE LAGE IN PALAESTINA

Jerusalem, 17. Oktober. Wie die Jüdische Telegraphen-Agentur aus gut informierter Quelle erfährt, sind die neuen arabischen Unruhen keineswegs überraschend gekommen. Bereits seit Tagen war eine gewisse unruhige Stimmung zu beobachten. In eingeweihten Kreisen hat man den Ausbruch von Gewalttaten bereits für Mittwoch, den 13. Oktober, erwartet. Der Vorsitzende des Waad Leumi. (Jüdischer Nationalrat), Jizchak Ben-Zwi, und Vertreter verschiedener jüdischer Organisationen, die noch zu Wochenanfang zu einer dringenden Beratung über das aktuelle Problem der öffentlichen Sicherheit in Palästina zusammengetreten waren, haben den massgebenden Stellen gegenüber ihre Bedenken über auffalende Bewegungen in den Kreisen der arabischen Terroristen geäussert, insbesondere darüber, dass in den Dörfern des Berglandes die Angehörigen der arabischen Jugendorganisationen mobilisiert werden. Die Unruhen am Donnerstag und Freitag trugen auch eindeutig den Charakter einer organisierten Terrorbewegung. Man erklärt sich die neuerliche Terrorwelle als Antwort auf die in den letzten Wochen seitens der Regierung gegen die terroristischen Führer ergriffenen Massnahmen. Am Freitag vormittag wurde in Jerusalem Curfew (Polizeistunde) verkündet. Den Einwohnern ist es verboten, in der Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ihre Häuser zu verlassen. Es wurde angekündigt, dass jedes Vergehen gegen diese Anordnung mit Strafen bis zu 6 Monaten Gefängniss oder 100 Pfund belegt wird.

Die Polizei hat im Laufe des Freitag alle strategisch wichtigen Punkte in Jerusalem besetzt. Starke Polizeiabteilungen patrouillieren in Panzerwagen durch die Strassen der Stadt, die bei Einbruch der Dunkelheit völlig menschenleer sind. Der Autobus-Dienst in Jerusalem ist eingestellt worden. In ganzen Lande ist erhöhte Polizeibereitschaft angeordnet worden. Auch der Zugsverkehr ist am Freitag nachmittag im ganzen Lande eingestellt worden.

Die Jüdische Telegraphen-Agentur in Jerusalem hat sich am Freitag nachmittag mit den am weitesten entlegenen und gefährdetsten Siedlungspunkten im Lande telefonisch in Verbindung gesetzt, um sich einen Ueberblick über die Lage zu verschaffen. Es ergab sich folgendes Bild: Aus Beth Alpha, in der Ebene Esdraelon, wurde gemeldet, dass die Oelleitung der Irak Petroleum Company bei Kaukab in Brand gesteckt worden ist. Die Flammen hätten die ganze Umgebung taghell beleuchtet. Die Kolonien Ginegar im mittleren Emek, Newe Jakob bei Jerusalem, Afuleh und Migdal Zedek wurden heftig beschossen. Ueberall erwiderte die Polizei, verstärkt durch Hilfspolizisten, das Feuer. Meldungen über Verluste an Menschenleben liegen nicht vor. Nach den bis jetzt eingelangten Nachrichten waren nirgendwo im Lande jüdische Todesopfer zu verzeichnen. In Galiläa wurden Freitag vormittag mehrere Kolonien beschossen. In Safed und Tiberias herrscht Ruhe. In der Umgebung von Tel Aviv ereigneten sich keine nennenswerten Zwischenfälle. Nur das Kinderdorf Ben Schemen war eine Stunde lang einem heftigen Feuer arabischer Banden ausgesetzt. Es wurde jedoch niemand verletzt. Besonders gespannt ist die Lage in Jaffa. Die Polizeikräfte sind dort beträchtlich verstärkt worden. Schwer bewaffnete Polizeiabteilungen patrouillieren durch die Strassen.

In Nazareth wurde der Distriktsoffizier Moussa Khamiss am hellichten Tage von vier bewaffneten Arabern überfallen. Khamiss zog seinen Revolver und vertrieb die Angreifer. In Arza wurden der jüdische Wächter Jizchak Wischnewski und der jüdische Hilfspolizist Jakob Cohen von arabischen Terroristen angeschossen und schwer verletzt. In der neuerrichteten Siedlung Tirath Zwi wurden mehrere jüdische Landarbeiter auf offenem Felde von einer 15köpfigen bewaffneten Araberbande angegriffen, die die jüdischen Siedler von dem Boden verdrängen wollten. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein jüdischer Hilfspolizist, der mehrere Warnungsschüsse abgegeben hatte, entwaffnet und vier Juden verwundet wurden. Inzwischen herbeigeholte Polizei nahm zehn der Angreifer fest. In der Nähe der Jerusalemer Polizeistation, wo bereits im Juni ein Attentatsversuch gegen den Generalinspektor der palästinensischen Polizei, Spicer, unternommen wurde, wurden drei Höllenmaschinen entdeckt. Wie sich später herausstellte, wären sie wenige Minuten später explodiert und hätten unübersehbaren Schaden angerichtet.

Wie nachträglich gemeldet wird, handelt es sich bei den beiden Polizeioffizieren, die in der Nähe von Bethlehem bei einem Zusammenstoss mit einer bewaffneten Araberbande getötet wurden, um die erst vor knappen drei Wochen auf ihre Posten beruffenen Engländer Harrison und Dala.

Die zahlreichen im Zusammenhang mit den Terrorakten in verschiedenen Landesteilen verhafteten Araber wurden in das Konzentrationslager in Akko gebracht.

Situationsbericht von Samstag: Lage immer beunruhigender.

London, 17. Oktober. Das Čechoslovakische Pressbüro teilt unter dem 16. Oktober mit: Wie aus Palästina gemeldet wird, gestaltet sich dort die Lage immer beunruhigender. Zwischen dem stellvertre-

tenden High Commissioner und den Chefs der Polizei- und Militärbehörden fanden Beratungen statt. Man schliesst daraus, dass mit ausserordentlichen Massnahmen zu rechnen sein wird. Besonders hat sich die Lage im Hebron-Gebiet in Südpalästina verschlechtert. Die Frauen und Kinder der Polizeibeamten sind nach Jerusalem in Sicherheit gebracht worden. Der Nachtverkehr ist auf allen Palästinabahnen eingestellt worden.

Reuter meldet, dass zwischen Jerusalem und Haifa der gesamte Telefon- und Telegrafenverkehr unterbrochen ist.

Jerusalem, 17. Oktober. Bezeichnend für die Einstellung der Araber ist ein Leitartikel in einer Zeitung in Jaffa, im Organ der arabischen Unabhängigen Partei in dem es heisst: „Der Ueberfall an der syrisch-palästinensichen Grenze, bei dem sieben Automobile ausgeraubt wurnen, bietet eine willkommene Gelegenheit, die Nation daran zu erinnern, dass sie sich auf viele bewaffnete Patrioten verlassen kann, die bereit sind, ihr Leben einzusetzen, wenn es befohlen wird."

Jerusalem, 18. Oktober. Die Spannung in ganzem Lande ist aufs höchste gestiegen. Auch im amtlichen Kreisen rechnet man jetzt mit der Möglichkeit eines baldigen allgemeinen Aufstandes. Die Vorbereitungen zur Verkündung des Kriegsrechtes in einem solchen Falle sind getroffen.

Talpiot, einer der modernen jüdischen Teile des neuen Jerusalem, ist einer heftigen Beschiessung ausgesetzt gewesen. Während der Beschiessung versuchten prominente Persönlichkeiten von Talpiot vergeblich, die Regierung zu sofortigem Einschreiten zu veranlassen. Schliesslich gelang es, sich mit Distriktskommissar Mc Laren persönlich in Verbindung zu setzen, der einige Beamte zur Untersuchung an Ort und Stelle entsandte. Auch in anderen Teilen rings um Jerusalem waren Schiessereien zu hören. In der Jerusalemer Altstadt wurde am Sonntag abend ein Araber von unbekannten Tätern getötet. Die jüdischen Siedlungen Sedjera und Ramat Hakowesch wurden stark beschossen. In Jaffa explodierte eine Bombe, die jedoch keinen Schaden anrichtete. Bei einem Ueberfall auf eine jüdische Kolonie wurde ein jüdischer Knabe getötet. Näheres hierüber ist bisher noch nicht bekannt. Auf das jüdische Stadtviertel von Safed wurde von zwei Seiten aus ein heftiger Feuerüberfall unternommen. Verluste waren nicht zu verzeichnen. In der Kolonie Ness-Ziona wurde, nach einer Meldung der United Press, ein Jude getötet. Vier jüdische Arbeiter, die sich auf dem Wege von Kfar Etzion nach Jerusalem befanden, wurden von bewaffneten Arabern beschossen. Verletzt wurde keiner von ihnen. In Jerusalem wurde ein Jude durch einen Araber durch einen Messerstich so schwer verletzt, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Am Sonntag wurde in Jerusalem das Holzmagazin einer arabischen Firma in Brand gesteckt. Es dürfte sich, da der Eigentümer der gemässigten Nashashibi-Partei angehört, um einen Racheakt der Mufti-Leute handeln. Auf dem Flugplatz Kalandia bei Jerusalem wurde ein Feuerüberfall verübt. Der Flughafen wurde ausser Betrieb gesetzt. Die zu Hilfe gerufene Polizei wurde von den arabischen Terroristen, die sich verbarrikadiert hatten, mit Schüssen empfangen. Erst als die Polizei zum Angriff vorging, ergriffen die Araber die Flucht. Auf der Strasse Jerusalem-Jaffa wurde eine Strassenbrücke gesprengt. In Haifa ist die Lage gespannt. Am Montag vormittag wurde auf eine Gruppe Arbeiter in der Umgebung von Jerusalem geschossen, wobei ein Araber verwundet wurde. Die Araber behaupten, dass aus einem Hause in unmittelbarer Nähe des jüdischen Viertels geschossen wurde.

Jerusalem, 19. Oktober. Der Oberkommandierende der britischen Truppen in Palästina, Generalmajor Wafell, hat alle Distriktskommisare zu einer Beratung über die Verkündung des Kriegsrechtes in Palästina nach Jaffa berufen. Die Distriktskommissare sollen auf Grund ihrer Beobachtungen ihr Urteil darüber abgeben, ob die Proklamierung des Belagerungszustandes für ganz Palästina oder für einzelne Teile ratsam sei.

Auf allen wichtigen Strassen Palästinas sind die Polizei- und Militärpatrouillen verstärkt worden. Zum erstenmal seit dem Ausbruch der neuen Unruhen erschienen die Polizisten auf den Strassen jezt wieder in Stahlhelm. Die internationalen Unternehmungen, welche tagsüber von der Polizei bewacht werden, werden nachts von Militär bewacht. In Jerusalem, wo vorübergehend die Polizeisperrstunde aufgehoben worden war, ist diese in Zusammenhang mit den jüngsten Terrorakten in mehreren Teilen der Stadt für das ganze Stadtgebiet wieder in Wirksamkeit gesetzt worden.

Auf der Fahrt nach Tel Aviv wurde in der Nähe der jüdischen Siedlung Motza, wo am vergangenen Donnerstag ein jüdischer Autobus beschossen worden war, neuerlich auf einen jüdischen Autobus ein Feuerüberfall unternommen. Drei Passagiere wurden verletzt, zwei von ihnen, ein gewisser Otto Weiss, und eine jüdische Frau, deren Name noch nicht festgestellt wurde, schwer. Auch in Jerusalem wurde auf einen Autobus ein Anschlag verübt, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Ein armenischer Strassenphotograph wurde in der Nähe der Jerusalemer Polizeistation angeschossen und schwer verletzt. Der erst von kurzem in die Nachrichtenabteilung der Polizei aufgenommene junge Araber Kemal Alami wurde nahe Jerusalem von unbekannten Tätern erschossen. In dem christlichen Viertel von Jerusalem wurde ein junger Araber von arabischen Terroristen durch mehrere Schüsse getötet. In der Jerusalemer Altstadt wurden von unbekannter Hand zwei Bomben geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auch in Tel Aviv wurde im Brenner-Viertel eine Bombe geworfen, die ebenfalls keinen Schaden anrichtete. Bei dem am Sonntag erfolgten Bombenanschlag in Jaffa handelt es sich um ein Attentat auf die Zweigniederlassung der Anglo-Palestina Bank. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt worden.

Die Kolonie Bat Schlomo wurde beschossen. Verletzte wurden nicht gemeldet. Zu schweren Schiessereien kam es in Ramat Rachel zwischen Jerusalem und Bethlehem. In der Nähe von Kfar Jeladim wurde ein Lastauto, auf dem sich jüdische Kinder in Begleitung ihrer Lehrer befanden, beschossen. Verletzt wurde niemand. Auf einen Lastkraftwagen der Heeresverwaltung sind in der Nähe des arabischen Dorfes Kire Schüsse abgegeben worden. Auf die Polizeistation auf dem Berge Kanaan, die in der Vorwoche von arabischen Terroristen beschossen worden war, wurde neuerlich ein Feuerüberfall verübt. Man glaubt, dass bei der Erwiderung des Feuers durch die Polizei mehrere Angreifer verwundet worden sind. Die Kolonien Machne-Israel, Kfar Jeladim und Kfar Ewer wurden von arabischen Banden heftig beschossen. Die Polizei und jüdische Hilfspolizisten erwiderten überall das Feuer mit Maschinengewehren und vertrieben die Angreifer, die sich in die Berge zurückzogen.

Zu schweren Zusammenstössen zwischen Polizei- und Militärabteilungen und einer Bande von mehreren hundert bewaffneten Arabern kam es zwischen Haifa und Safed. In der Nähe von Habron umzingelte ein Trupp bewaffneter Araber die Polizeistation von Daharia Dewir und zwang die anwesenden Polizisten zur Uebergabe der Waffen. Eine Abteilung des „Black Watch" Regimentes wurde in Lastkraftwagen nach Daharia entsandt, um die Verfolgung der Banditen aufzunehmen. Die Aktion der Militärabteilung wurde durch ein Flugzeug unterstützt.

Infolge des Uebergreifens der Unruhen auf den Norden Palästinas wird nunmehr auch die Lage in Tel Aviv immer gespannter. Besonders gross ist die Spannung an der Grenze Jaffa-Tel Aviv.

Der erste jüdische Tote ein 11jähriger Jemenitenknabe in Ness-Ziona. — Leiche eines aus Deutschland stammenden Juden aufgefunden.

Nach den jüngsten Nachrichten aus Palästina sind bei den Überfällen auf jüdische Kolonien am Sonntag nicht, wie anfänglich gemeldet, zwei Juden getötet worden; vielmehr ist bei einem heftigen Feuerüberfall einer Araberbande auf das Jemenitenviertel von Ness-Ziona der 11jährige Jemeniteaknabe Josef Sherbabi im Hause seines Vaters im Schlafe getötet worden. Jüdische Hilfspolizisten wehrten schliesslich den Angriff ab.

Am Meeresstrand bei Kissaria (Caesarea) ist die Leiche des 35jährigen aus Deutschland eingewanderten Oskar Strauss gefunden worden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um Mord oder Selbstmord handelt.

In Daharia wurden am Dienstag, 19. Oktober, vormittag, als Vergeltungsmassnahme für den tags zuvor erfolgten Angriff arabischer Terroristen auf die dortige Polizeistation drei Häuser in die Luft gesprengt.

Havas meldet aus Jerusalem: In der Nacht auf Dienstag wurde eine im südlichen Zipfel von Palästina liegende jüdische Kolonie 40 Minuten lang beschos-

sen. Die Polizei entsandte sofort Verstärkungen, die die Ordnung wiederherstellten.

Die Palästinaregierung hat ein Verzeichnis der in den Rayons von Jerusalem, Hebron und Lydda liegenden Häuser angelegt, die zur Strafe in die Luft gesprengt werden sollen, falls sich die Terrorakte wiederholen sollten. — In Jerusalem hat die Polizei Massnahmen zur Verstärkung des Ordnungsdienstes in der Altstadt getroffen. Es wurden grosse Eisentore bestellt, durch welche die fünf Eingänge in die Altstadt gesperrt werden sollen.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת וירא הפט' ואשה אחת

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.25

Schabbos-Ausgang 5.35

פרשת חיי שרה הפט' והמלך דוד מב' החודש

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.15

Schabbos-Ausgang 5.25

LILLY WOSNER Wien
WILHELM FELDMANN Sp. Podhradie
Verlobte.

Trauerrede des Oslanyer Oberrabbiner Reich in Zl. Moravce.

Ein Bratislavaer Leser unseres Blattes, der an der הלויה des Zl. Moravceer Oberrabbiners זצ"ל teilnahm, hat uns den nachstehenden kurzen Auszug des besonders rührenden und tiefgefühlten הספד'ים, den Sr. Ehrwürden Herr Oberrabbiner Armin Reich aus Oslany in Moravce am Eingange des בית הכנסת über den verstorbenen גאון זצ"ל hielt, mit der Bitte eingesandt, wir mögen diesen kurzen Zeilen in unserem Blatte, als Beitrag zur Würdigung des so frühzeitig in die Ewigkeit eingezogenen Moravceer Raws זצ"ל Raum geben, welchem Ansuchen wir gerne entgegenkommen.

Anknüpfend an die bekannte Stelle der "פסקתא, יחזקאל" führte Sr. Ehrw. Herr Oberrabbiner A. Reich Oslany unter anderem folgendes aus: Die פסקתא schildert die traurige Stunde als die שכינה beim חרבן הבית das Heiligtum verlassen musste. Angelangt an die Schwelle des Heiligtums küsste sie die Wände, umarmte die Säulen und nahm unter Tränen mit den Worten Abschied: Friede mit dir mein Heiligtum, Friede mit dir mein teueres Heim. So auch der verstorbene צדיק אונד גדול בתורה, der hier an der Schwelle des von ihm geschaffenen מקדש מעט, des Heiligtums, Rast hält, um sogleich den letzten Weg anzutreten, dorthin wo ihm an Seite seines Vaters Zécher Livrocho zur ewigen Ruhe gebettet wird, verlässt die Stätte seines Wirkens. Wir können uns im Geiste vorstellen, wie auch er Abschied nimmt, küssend die Wände, die beredtes Zeugnis ablegen über seine segensreiche Tätigkeit.

זה אלי ואנוהו אלקי ואבי וארוממנהו dieser ist mein G-tt meines Vaters, ich will ihn erheben. Seine Tätigkeit übte er im Geiste seiner grossen Ahnen aus, die seit Jahrhunderten eine Leuchte in Jisroel bilden. Er umarmt die Säulen. Die drei Säulen auf denen das Judentum basiert תורה ועבודה וג"מ"ח, auf diesen Säulen hat er unter grössten [Entbehrungen und Kämpfen gegen äussere Feinde, ein herrliches mustergültiges Gemeindewesen aufgebaut. Unter Küssen und Tränen nimmt er Abschied von den Wänden und Säulen des Heiligtums. Friede mit Dir mein teueres Haus, Friede mit Dir G-ttes Haus.

Der נפטר nimmt für immer Abschied von diesem Hause, von diesem herrlichen בית הכנסת das einen kostbaren Ring bildet in der Kette der Institutionen die er für תורה ועבודה וגמ"ח geschaffen hat, aber trotz seines Heimganges wird sein Geist weiter wirken an dieser Stätte seiner segensreichen und langjährigen Tätigkeit.

Das schönste Lob für den נפטר und erhebendsten Trost für die hinterbliebenen Leidtragenden spendete der ehrwürdige Redner mit den Worten ה' נתן ה' לקח יהי שם ה' מברך G-tt habe gegeben eine heilige reine Seele g-ttlichen Ursprungs, gegeben in einen Körper von dem anzuwenden sind die Worte זית רענן יפה פרי תאר קוא' ה' שמך ein grüner Oelbaum, das Symbol des Thoralichtes, an diesem Baume der seit Jahrhunderten das Licht verbreitet, war der Verstorbene eine schöne herrliche Frucht לקח 'יה und in dieser ihrer Heiligkeit, Reinheit kehrt sie wieder zu השי"ת zurück. Die נשמה die השי"ת gegeben hat kehrt zu ihrem Schöpfer in vollendeter Reinheit zurück und möge ein würdiger מלי"ץ יושר, gerechter Fürsprechen sein für uns alle. אכי"ר.

Es ist besonders hervorzuheben, dass der הספד bei sämtlichen Honorationen der Stadt, bei der Bevölkerung, die ohne Unterschied des Standes und Ranges mit der Geistlichkeit an ihrer Spitze erschienen war, um den verstorbenen Seelsorger die letzte Ehre zu erweisen, die tiefste Rührung hervorgerufen hat.

Ein Jeschiwah-Internat in Bratislava. Die seit längerer Zeit im Gange befindlichen Bestrebungen zur Errichtung eines Internates für Bachurim der vom Chasam Soffer s. A. gegründeten Jeschiwah, haben nunmehr konkrete Formen angenommen. Die am 16. d. M. unter dem Vorsitze des Herrn Oberrabbiners Schreiber in Bratislava stattgefundenen Sitzung des Vorbereitungskomitees hat beschlossen, nunmehr an die Verwirklichung des Baues zu schreiten. In der Schreibergasse ist bereits für diese Zwecke ein schöner Baugrund erworben, bedeutende Mittel sind bereits zugesagt, die Baupläne sind in Ausfertigung, so dass mit der Grundsteinlegung in der nächsten Zeit zu rechnen ist. Dem Vorbereitungskomitee gehören namhafte Persönlichkeiten verschiedener Kreise der jüdischen Öffentlichkeit an und berechtigt diese Zusammensetzung zur Hoffnung, dass in Kürze, ein der Tradition der Bratislavaer Jeschiwah Internat das Talmudstudium fördern wird.

NITRA. Sonntag wurde am hiesigen Friedhof dem langjährigen verdienstvollen Präses des Nitraer orth. Gemeinde Leopold Weiss der Grabstein gestellt. Die vornehmsten Gemeindemitglieder mit Herrn Oberrabbiner an der Spitze hatten sich in grosser Zahl eingefunden. Der jüngste Schwiegersohn Moses Nagel hielt ihm einen warm empfundenen Nachruf.

NOVÉ ZÁMKY. Am 10. d. M. hielt das Vorbereitungskomitee des Landesverbandes der Fürsorgestellen in Nové Zámky eine Beratung ab. Nach der Eröffnungsrede des Präses Herr Samuel Quitt erstatete Herr E. David Bick ein eingehendes Referat, das mit Beifall und B friedigung aufgenommen wurde. Es wurde der einhellige Beschluss gefasst, eine grosse Landesversammlung einzuberufen. Jede Gemeinde erhält den Entwurf und es wird ihr Gelegenheit geboten, bis zu einer bestimmten Frist dazu Stellung zu nehmen und Anträge einzubringen. Das Vorbereitungskomitee setzt voraus, dass in anbetracht der überaus grossen Wichtigkeit des Projektes, das geeignet und prädesteniert sein soll, die Ehre und das Prestige unseres Volkes in den Augen der Andersgläubigen zu heben, eine jede Gemeinde sich ernstlich mit dem ihr unterbreiteten Entwurf befassen werde.

Košice. Nach längerer Verhandlungen wurde seitens des Rabbinates und Gemeindevorstandes einheitlich zum Beschlusse gebracht, dass das Plenum der orth. Gemeinde einen „דיין" Rabb. Assesor wählen soll. Nächste Woche ist die Wahl der Candidierungscommission. Die allgemeine Stimmung lautet für den bisher provisorisch wirkenden und sehr beliebten Rabb. J. Falk Friedmannn schlito, der sowohl mit seinen grossen Fähigkeiten und sonstigen grossen Vorzügen als zukünftigen Dayen der orth. Gemeinde Košice betrachtet werden kann. Allenfalls muss man das Resultat, der kommenden Wahl abwarten.

S. B.

ŠAHY (IPOLYSÁG). Rabbinerwahl. Zum Nachfolger durch das vor einigen Jahren erfolgte Hinscheiden des weil. Rabbiner Großmann verwaist gewordenen Rabbinatssitzes der status quo-Gemeinde Šahy wurde der Schüler des Hildesheimer-Seminars Dr. Singer gewählt, der ein Sohn des Rabbiner Singer (Bošaca) ist.

EINE „JESCHIWA DES NEUEN JISCHUW". In Anwesenheit zahlreicher Rabbiner, Jeschiwaleiter und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens fand in Tel Aviv die feierliche Eröffnung der „Zentraljeschiwa für den neuen Jischuw" (Hajeschiwa Hamerkasit Lejischuw Hechadasch) statt. Der Oberrabbiner von Tel Aviv, Rabbi Mosche Avigdor Amiel, der Gründer und geistige Leiter der neuen Jeschiwa, hielt einen Schiur über Halacha und Haggada aus dem Traktat Sanhedrin. Begrüssungsansprachen hielten Oberrabbiner Usiel, der Vorsitzende der Misrachi-Weltzentrale, Rabbi Gold, die Rabbinen Sch. Kook und Lupawitsch, sowie einer der Jeschiwa-Hörer. Die Hörer der neuen Jeschiwa studierten früher zum grössten Teil in der Tel Aviver Jeschiwa Agudat Thora. In den Kreisen des orthodoxen Judentums hat die Gründung einer Zentraljeschiwa in Tel Aviv starken Eindruck gemacht.

DANZIG. Die Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte hat gegen den 61-jährigen Steuersekretär Franz Libischewski aus Danzig die Dienstentlassung und strafweise Kürzung des Ruhegehaltes auf die Hälfte ausgesprochen. Libischewski wurde vorgeworfen, er habe regen Verkehr mit Juden unterhalten und seine Einkäufe in jüdischen Geschäften getätigt. Der Staat könne, so heisst es in der Urteilsbegründung, solche Beamte nicht brauchen und es wäre daher widersinnig, dass Beamte, die sich als Staatsfeinde betätigen, später noch ihre Pension erhalten.

Wieder ein Selbstmord einer jüdischen Jungaerztin. Wien. Die völlige Aussichtslosigkeit für die jüdischen Jungärzte, nach Beendigung ihres Studiums eine Existenz begründen zu können, hat neuerlich zu einem Selbstmord geführt. Die 26jährige Aerztin Dr. Margarete Hirschhaut, die soeben ihre Studien beendet hat, hat sich in einem Wiener Hotel vergiftet. In einem hinterlassenen Schreiben führt sie als Grund für ihre Tat an, dass sie aus Furcht vor drohender Stellunglosigkeit in den Tod gehe.

Kardinal Innitzer zeichnet einen Juden aus. Wien. Kardinal-Erzbischof Innitzer hat einen hohen österreichischen Beamten, Hofrat Dr. Rudolf Löw, der Jude ist, in Anerkennung seiner Verdienste als Leiter der Finanzprokuratur durch die persönliche Uebergabe seines Porträts mit eigenhändiger Widmung ausgezeichnet. Der Ausgezeichnete, dessen Bruder gleichfalls eine hohe Beamtenstelle bekleidet hat — er war Richter im Oberlandesgericht — ist ein Sohn des Rabbiners Immanuel Löw.

Ein juedisches Spital in Debrezin. Die hiesige „Chewra Kadischa" hatte bereits vor 10 Jahren das Truppen-Spitalsgebäude käuflich erworben, um dort ein jüdisches Spital einzurichten. Das Spital war jedoch bis jetzt von Honved-Aerar gepachtet gewesen. Nunmehr hat der Minister des Innern die Bewilligung zur Errichtung des jüdischen Spitals erteilt. Die Chewra Kadischa geht jetzt daran, durch eine Sammlung unter den Mitgliedern der Gemeinde die erforderlichen Mittel aufzubringen.

WARSCHAU. In Bransk in der Nähe von Bialystok ist es während des Jahrmarktes zu pogromartigen Ausschreitungen gegen die jüdischen Marktbudenbesitzer gekommen. Die Auslagen der jüdischen Geschäfte wurden zertrümmert. Acht Juden wurden verletzt. Zu ähnlichen Ausschreitungen kam es in Suchwola bei Grodno. 13 Juden wurden verletzt, einer von ihnen, Abraham Titkin, so schwer, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. 50 jüdische Läden wurden geplündert. In der Nähe des jüdischen Friedhofes der Warschauer Vorstadt Praga wurde ein jüdischer Leichenzug überfallen. Huligans bewarfen die Teilnehmer an dem Zuge mit Steinen; zwei von diesen, Jakob Rosenfeld und Meier Borszkowski, wurden schwer verletzt.

HANDELSMINISTER VALER POP LAESST EINE SYNAGOGE NIEDERREISSEN. Bukarest. Auf dringende Anordnung des Handels- und Industrieministers Valer Pop ist die einzige Synagoge der Stadt Alba Julia in Transylvanien samt den anschliessenden in jüdischem Besitz befindlichen Gebäuden von drei Rekrutendetachements innerhalb von vier Stunden niedergerissen worden. Wie die nationalistische Tageszeitung „Universul" mitteilt, wohnte Minister Pop den unter Leitung des Polizeikommissariats durchgeführten Abbrucharbeiten persönlich bei. Mit Genugtuung stellt das Blatt fest, dass es „in dieser Stunde in Alba Julia, dem Heiligtum Rumäniens, keine einzige Synagoge mehr" gibt.

SCHWACHES ERDBEBEN IN JERUSALEM. Jerusalem. In Jerusalem wurde am Dienstag, 12. Oktober, Mittag ein schwacher Erdstoss verspürt. Jrgendwelche durch das Beben verursachte Schäden sind bisher nicht gemeldet worden. Auch in der Gegend von Beer-Seba wurden leichte Erdstösse verspürt.

TEL AVIV. In Tel Aviv verstarb im Alter von 74 Jahren Mosche Epstein, einer der ersten Palästina-Pioniere. Epstein war i. J. 1887 nach Palästina gekommen.

WARSCHAU. Das Gericht in Czenstochau hat fünfzig Juden zu je 50 Zloty Geldstrafe verurteilt, weil sie der polizeilichen Aufforderung, die von ihnen errichteten Sukkot zu entfernen, nicht entsprochen haben. Die Jüdische Gemeinde hat sich an den Rabbinerverband mit dem Ersuchen gewendet, beim Kultusminister gegen dieses Vorgehen der Behörden zu intervenieren.

DIE AELTESTE SYNAGOGE IN COLORADO WIRD ABGERISSEN. New Yorkf Die älteste Synagoge und Gemeinde auf dem Westufer des Mississipi ist aufgelöst und ihre Synagoge niedergerissen worden. Es ist dies die Synagoge in der einst blühenden Bergwerksstadt Leadville in Colorado. Die Synagogenmeinde zählte früher 200 Familien, jetzt sind von ihnen nur noch zwei übrig geblieben. Auch der Reformtempel von Leadville, der seit Jahren nicht mehr benützt wurde, soll demnächst niedergerissen werden. Der Erlös aus dem Verkauf des Abbruchmaterials und des Grundstücks wird dem jüdischen Landeskinderheim in Denver übergeben. Ein gewisser Betrag wird zur Erhaltung des jüdischen Friedhofs in Leadville zurückbehalten. Die Synagogengemeinde wurde gebildet, noch bevor Colorado ein Staat geworden war.

Budapest. Sieben verschiedene ungarische antisemitische Organisationen, darunter die Pfeilkreuzler, der Feuerkreuzler und die Sensenkreuzler, beschlossen, sich zu einer Magyarischen nationalsozialistischen Partei zusammenzuschliessen. Die Gründungsversammlung wurde für den 24. Oktober nach Budapest einberufen.

WIEN. An der Peripherie Wiens ist es am Montag, 18. Oktober, zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Als in Schwechat ein Spiel des jüdischen Sportklubs „Hakoah" gegen den dortigen Ortsverband beendet war und zwei Spieler der „Hakoah" noch auf dem Spielfeld zurückblieben, wurden sie von einer Gruppe von Zuschauern, die auf den Spielplatz eindrangen, niedergeschlagen und misshandelt. Eine Gruppe von „Hakoah"-Sportlern lief ihren Kamaraden zu Hilfe; es entstand ein Handgemenge. Die Ausschreitungen nahmen in einer Reihe von Zusammenstössen entlang der ganzen Strecke von Schwechat nach Wien ihre Fortsetzung. Die antisemitischen Excedenten hielten Autos an, bewarfen die Strassenbahn mit Steinen und attackierten jüdisch aussehende Passanten. Drei Personen wurden verletzt, eine von ihnen durch einen Messerstich ins Gesicht schwer.

Generalkonsul Sally Guggenheim gestorben. Im Alter von 62 Jahren verstarb auf seinem Landgut in Allschwil bei Basel der weit über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannte Wirtschaftsmann und jugoslavische Generalkonsul Sally Guggenheim. Er war Mitbegründer der Weltorganisation der Agudas Jisroel. Sowohl in Berlin, wo er zeitweilig wohnte, als auch in Basel hat er sich tatkräftig für jüdische Zwecke, sei es humanitärer oder religiöser Art, eingesetzt. In Berlin war er Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Adas Jisroel. Seine erste grosse Spende ermöglichte die Errichtung der Lungenheilstätte „Etania" in der Schweiz. Sein Lebenswerk war die Gründung der Israelitischen Religionsgesellschaft und die Errichtung der Synagoge Ahornstrasse, der „Guggenheims Schul". Anlässlich der Kalenderreform-Bestrebungen intervenierte er mehrmals erfolgreich beim Völkerbund.

Kleideraktion der Agudas Jisroel.

Auch heuer müssen wir in allen Orten der Slowakei die allseits anerkennend aufgenommene Kleider Aktion durchführen. Der Winter hat bereits seine „Fühler ausgestreckt" und wird auch schon bald seinen für die vielen notdürftig Bekleideten unliebsamen Einzug halten. Besonders unsere Brüder in dem Notstandgebiet PKR. haben mit ihren Familien mit Einbruch der Kälte furchtbar zu leiden. Es widerspräche dem so allseits gepriesenen jüdischen Mitgefühl, sollten wir nicht unser Weitmöglichstes tun, um diesen blutarmen jüdischen Menschen Milderung in ihrer doppelten Not zu verschaffen. Alles muss daher angewendet werden, um diesen so schwer Leidenden einige Hilfe leisten zu können.

Es sollen daher in allen Gruppen einige Mitglieder direkt damit betraut werden, diese so wichtige Aktion ordentlich durchzuführen. Diese hätten vor allem die Aufgabe die jüdische Öffentlichkeit von der Aktion Kenntnis zu geben und sodann bei den jüdischen Familien des Ortes die verschiedensten abgelegten — aber noch einigermassen guterhaltenen — Kleidungsstücke (Kleider, Wäsche, Schuhe etc. etc.) zu sammeln und diese nach Abschluss der Aktion an die von uns bekanntzugebenden Adressen abzusenden.

Wir ersuchen die Gruppen in PKR. uns ihren Bedarf an Kleidern etc. anzugeben. Ebenso ersuchen wir die Gruppen, die solche Kleidungsstücke einsammeln werden, uns diese jetzt schon bekanntzugeben, damit wir wissen können, inwieweit wir den Anforderungen werden gerecht werden können.

Delegiertentag der Agudas Jisroel.

Wie bereits kurz mitgeteilt, ist heuer bereits wieder der Delegiertentag unserer Jugendorganisation fällig. Wir gedenken diesen am Sonntag, den 22. Tewes (26. Dez.) in Piešťany abzuhalten. Während bei den vorigen Delegiertentagen unserer ostslowakischen und karpathorussischen Gruppen die Möglichkeit einer grösseren Beteiligung geboten haben, wollen wir diesmal den westslowakischen Gruppen diese Möglichkeit bieten und erwarten aber, dass sich auch die östlich gelegenen Gruppen durch Delegierte werden stattlich vertreten lassen, um den Delegiertentag zu einer wahren Arbeitkonferenz werden zu lassen, von der eine Neubelebung unserer ganzen Bewegung unseres Landes ausgehen soll. Wir möchten aber sowohl in bezug auf das Abhaltungs-datum und den Ort nicht endgültig entschieden haben, sondern stellen diesen Vorschlag der Gruppen noch zur Diskussion. Wir ersuchen auch, uns mit Ihren konkreten Anträgen und Vorschlägen zum Delegiertentag schon jetzt aufzusuchen.

BUDAPEST. Das Amtsblatt veröfentlicht die folgend vom Gesichtspunkt der Rezeption des jüdischen Glaubens aufsehenerregende Entscheidung des Handelsministers: Der Umstand, dass der Zeitpunkt irgend eines bewilligten Marktes mit dem Zeitpunkt der Feste der israelitischen Konfession zusammenfällt, kann kein Grund zur ausnahmsweisen Verlegung des Marktes sein. „Egyenlöseg" bemerkt, dass ungarische Judentum diese Entscheidung mit grosser Bestürzung zur Kenntnis nimmt, da die rezeptierte Glaubensgemeinschaft ein Recht darauf habe, dass die Behörden ihre Feiertage ebenso respektiere, wie die anderer Konfessionen.

— 184 —

„Deine Besorgnisse sind unbegründet, Judaer," sprach er, „dies Wölkchen wird uns nichts schaden. Wohl könnte ich den Kurs des Schiffes verändern und in einem nahe gelegenen Hafen landen; allein das würde die Reise unnötig verlängern. In spätestens zwölf Stunden sind wir geborgen im Haffen von Jaffa."

„Tue, wie Du willst," sprach Rabbi Akiba, „aber Deine Sorglosigkeit wird Dir ein nasses Grab bereiten."

Nicht lange währte es, und der ganze Himmel umzog sich mit düsteren Wolken. Ein furchtbarer Sturm erhob sich, und das Schiff wurde von den sich türmenden Wellen wie ein Kinderspielzeug umhergeschleudert. Die Segel wurden zerrissen, die Maste geknickt, und die Ruderer gaben ihre unnütz gewordene Arbeit auf.

«O G-tt,» sprach Rabbi Akiba, „soll ich hier sterben, soll ich in den Wellen des Meeres den Tod finden, eine willkommene Beute den gefrässigen Delphinen? Ereilt mich Dein Strafgericht, weil ich in Alexandria meine Pflicht nicht genügend getan, weil ich davongegangen bin, ohne es wiederholt versucht zu haben, die irrenden Brüder dort zur Besserung zu führen? Dein heiliger Wille, o G-tt, geschehe! Alles, was der Allbarmherzige tut, es ist zum Guten"

Das Schiffsvolk hatte unterdessen die Ladung ins Meer geworfen, um das Schiff zu erleichtern. Der Sturm trieb es vor sich her und entfernte es weit von dem angestrebten Ziel. Nach einigen Stunden kam eine fremde, unbekannte Küste in Sicht. Die Ruderer ergriffen wieder die Ruder und holten kräftig aus, um das Land zu erreichen. Plötzlich gab es einen furchtbaren Krach; das Schiff war auf ein Korallenriff geraten und in der Mitte von einander geborsten. Die Wellen verschlangen das Schiffsvolk und die Passagiere.

In der Heimat wurde die Rückkehr Rabbi Akibas vergeblich erwartet. Er hatte von Alexandria aus seiner Gattin geschrieben und ihr seine baldige Heimkehr angemeldet.

— 181 —

Wegen, damit sich G-tt Eurer erbarme und Euch vom Tode errette." —

Als Rabbi Akiba geendet hatte, da erhub alles Volk seine Stimme und weinte.

„Bleibe bei uns, Du heiliger Mann," riefen Viele, „und lehre uns den Weg, den wir wandeln sollen!"

Aber in den Augen der Vortsteher der Gemeinde war die Rede des Rabbi aus Palästina mißfällig; sie wollten ihre großen Reichtümer genießen und dachten nicht im Entferntesten daran, die gewohnte Lebensweise aufzugeben. Sie hatten die schönsten Rosse und ihre Söhne gewannen die Preise bei allen Wettrenen; ihre Töchter waren die gefeiertsten Schönen in Alexandria und wurden von vornehmen Griechen und Römern eifrig umworben. Ihre Häuser waren die Sammelplätze der berühmtesten Künstler, Dichter und Philosophen. Sie waren von den herzerschütternden Worten des fremden Rabbi nicht ergriffen und lächelten über seine altväterliche Anschauungen, die nach ihrer Meinung von der griechischen Philosophie längst überwunden waren. Sie traten zu einer kurzen Beratung zusammen; dann näherte sich der Alabarch Theodor dem Rabbi und sprach:

„Fremdling, in Alexandria ist kein günstiger Boden für Deine Lehren. Wir, die Vorsteher der Gemeinde, verlangen, dass Du unsere Stadt verlassest. Kehre nach Judäa zurück! Weigerst Du Dich aber, Dich von hier zu entfernen, so werden wir Dich zu zwingen wissen."

Rabbi Akiba wollte antworten; der Alabarch aber kehrte ihm den Rücken und verliess ihn stolzen Schrittes. Rabbi Akiba aber sprach vor sich hin: „Wen G-tt verderben will, den schlägt er mit Blindheit."

Rabbi Akiba rüstete sich zur Heimfahrt; er begab sich in den Hafen von Alexandria, um einen Platz auf einem Schiffe zu mieten. Alexandria war die erste und vornehmste

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 43.

BUDAPEST. In Budapest hat der Prozess gegen 69 Sensenkreuzler begonnen, die des Verbrechens des Umsturzes der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung angeklagt sind. Hauptangeklagter ist der Fraktionsführer der Sensenkreuzler-Partei, Dr. Zoltan Böszörmeny. Der Prozess dürfte einige Wochen dauern. Nach der Anklageschrift haben die Sensenkreuzler den gewaltsamen Umsturz der staatlichen Ordnung angestrebt. Böszörmeny wollte als Führer der aufgelösten nationalsozialistischen ungarischen Arbeiterpartei die Macht im Staate an sich reissen. Es war beschlossen worden, Sturmabteilungen zu bewaffnen, die Polizei- und Militärkasernen in Debrezin, Kecszkemet, Szeged und Szolnok zu besetzen, die Waffenbestände zu beschlagnahmen und hierauf den Marsch nach Budapest anzutreten. Die jüdische Bevölkerung sollte interniert, enteignet und entrechtet, der Reichsverweser zur Abdankung gezwungen und die Militärdiktatur proklamiert werden. Der erste Verhandlungstag war beinahe ganz mit dem Verhör Böszörmenys ausgefüllt. Dieser erklärte, er habe seinerzeit als verantwortlicher Redakteur des Blattes „Das Volk" mit Hitler im Briefwechsel gestanden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.
Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

Orth. Landeskanzlei Bratislava. Am 18. und 19. d. M. tagte der Verwaltungsausschuss der orthodoxen Gemeinden in der Slovakei. Es wurden die laufenden admininistrativen Angelegenheiten der Konfession behandelt. Unter Anderen wurden die Streitigkeiten in den Gemeinden: Medzilaborce, Humenné, Zborov, Veča und Jelšava erörtert und Beschlüsse gefasst, die den Frieden in den angeführten Gemeinden herstellen werden. Auch das Rabbinerkomitee hat eine Sitzung abgehalten, bei welcher die religiösen Fragen behandelt wurden. Beide Sitzungen waren gut besucht.

Einladung. Der חינוך בית מזון findet am כ״ו מרחשון יום א׳ פ׳ תולדות דישובתינו statt. Wir laden auf diesem Wege alle תלמידים של כ״ק אדמו״ר אב״ד דפה שליט״א zu diesen Feiertag unserer Weltberühmten ישיבה, zur Teilnahme an dieser grossangelegte Feierlichkeit, an der כ״ק רבינו שליט״א eine דרשה von grosser Bedeutung halten wird.

Versäumet nicht diesen geistigen Genuss.

בברכה ורגשי כבוד
ועד מכינו חג החינוך בית מזון
והנהלת ישיבת „בית הילל"
בק״ק דונאסערדאהעלי יע״א

JERUSALEM. Im Namen der Agudas Jisroel haben Oberrabbiner Duschinsky und Rabbi Mosche Blau dem stellvertretenden High Commissioner, Battershill, eine Anzahl von Forderungen unterbreitet. In erster Reihe verlangten die Vertreter der Aguda, dass die Regierung die Sicherheit im Lande gewährleiste. Sie forderten weiter, dass die Regierung für die agudistischen Schulen einen der zahlenmässigen Stärke der Aguda entsprechenden Zuschuss leiste und dass die agudistische Gemeinde von der Regierung anerkannt werde. Chefsekretär Battershill versicherte der Abordnung, dass die Regierung geeignete Massnahmen zur Unterdrückung des Terrors treffen werde.

Handelstadt der alten Welt. Von hier aus wurden grosse, mit Korn beladene Schiffe von Zeit zu Zeit nach Rom gesandt, um die Hauptstadt des Reichs mit Lebensmitteln zu versorgen. Diese Schiffe waren von mehr als gewöhnlicher Grösse und wurden von Kriegschiffen eskortiert. Die Getreideflotten bildeten jedoch nicht das vornehmste Handelsunternehmen der Alexandriner zur See. Die Erzeugnisse Indiens wurden von den Mündungen des Indus und der Küste von Malabar nach Aegypten gebracht und von dort aus nach der ganzen Welt versandt. Elfenbein, Schidpatt, die damals noch seltenen und kostbaren Baumwollwaren und Seidenzeuge, Perlen und Diamanten, Gummi und Spezereien wurden von Alexandria aus nach allen Häfen des Mittelmeeres verbracht. Plinius erzählt uns, dass der jährliche Umsatz in diesen Dingen auf hundert Millionen Sesterzien, etwa 1.600.000 Mark nach unserem Gelde, eine für die damalige Zeit ganz ungeheure Summe, geschätzt wurde. Eines der Haupterzeugnisse Aegyptens war das „Papyrus", genannt Schilf, welches fast nur an den Ufern des Nil wuchs; aus diesem wurde das wohlfeilste und passendste Schreibmaterial bereitet, und unser Papier verdankt ihm seinen Namen.

Lange musste Rabbi Akiba suchen, bis er ein Schiff, fand, welches seinen Lauf nach dem Haffen von Jaffa richtete. Die meisten Schiffe waren nach Rom bestimmt; dorthin brachten sie Korn, Wein, Oel, Wolle, Spezereien, Edelmetalle und andere Kostbarkeiten. Endlich fand er ein mit Papyrus beladenes Schiff, das seinen Lauf nach Kleinasien dirigierte, und mietete auf demselben einen Platz.

Als das Schiff den Hafen verliess, stand Rabbi Akiba auf dem Verdeck und schaute voll Wehmut auf die schöne und reiche Stadt, die er soeben verlassen hatte.

„Ach," sprach er vor sich hin, „es gibt in unseren Zeiten Niemanden, der in rechter Weise zu ermahnen versteht. Der Prophet Jonah wurde nach Niniweh zu Heiden geschickt

und es gelang ihm, sie zur Busse und Besserung zu erwecken. Mein Ermahnung aber ist bei meinen Brüdern in Alexandria fruchtlos verhallt!"

Das Wetter war sehr schön und günstig. Der Wind blies die Segel auf, die Ruderer arbeiteten unablässig, und so flog das Schiff schnell dahin. In den guten Jahreszeiten und bei guten Winden war die Schiffahrt der Alten mit ihren Rudern und Segeln rascher, als die unserige es bis zu den Erfindungen der neuesten Zeit war. Ein Schiff pflegte auf einer guten Fahrt in vierundzwanzig Stunden einhundertzweiundsechzig Kilometer zurükzulegen.

Schon war die asiatische Küste in Sicht, und Rabbi Akibas Herz schlug höher bei dem Gedanken, dass er nun bald, nach langer, langer Abwesenheit, die teure Heimat, die geliebte Gattin, die nicht minder geliebten Kinder. Gefährten und Schüler wiedersehen sollte.

Delphine zogen dem Schiffe nach, um die Abfälle zu erhaschen, merkwürdig gestaltete, grosse Fische zogen daher, allerlei Seeungeheuer kamen in Sicht. Da sprach Rabbi Akiba: Wie viele sind Deine Werke, o Herr, sie alle hast mit Weisheit Du gemacht, voll ist die Erde von Deinen Gütern. Diese grossen Geschöpfe, die im Meere leben, würden, wenn sie auf das trockene Land kämen, sofort sterben; und die grossen Geschöpfe, die auf dem Trocknen leben, würden in den Fluten des Meeres sogleich umkommen. Wie viele sind Deine Werke, o Herr, alle hast mit Weisheit Du sie gemacht.

Rabbi Akiba schaute zum Himelsgewölbe empor. Da erblickte er in fernem Westen eine Wolke, so gross wie die Hand eines Mannes. Eilig suchte er den Schiffspatron auf und sprach zu ihm:

„Siehe dort, jene kleine Wolke! Ein böses Wetter ist im Anzuge; eile, dass wir den nächsten Hafen erreichen."

Der Patron lachte der Mahnung.

OBERRABBINER FRAGE IN HUMENNE. Bekanntlich hat die Rabbinerfrage in Humenne innerhalb der Gemeinde derartige Unruhen hervorgerufen so dass die Landeskanzlei in Bratislava sich gezwungen gesehen ein Kuratorium einzusetzen. Das Kuratorium wurde beauftragt mit der Durchführung der Oberrabbinerwahl die bis Ende November und Ausarbeitung neuer Statuten welche bis Ende Dezember 1. J. vollgezogen werden müssen. Das Kuratorium wurde nominiert 6. Mitglieder mit Herrn E. Amsel Trebisov als Obmann. Seitens des Rabbinerkommitees wurde als erster Kandidat bestimmt der Sohn unseres unvergeslichen Oberrabbiners und zwar Rab. Chajim Schlojmeh Friedrich Schwiegersohn des Helmecer Oberrabbiners was vom Kuratorium einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Weiteres wurde einstimmig beschlossen vom Kuratorium dass der unverheiratete Sohn Herr Rabbiner Mordchah Zvy Friedrich kandidiert ist mit der Bedingung dass Herr Rabbiner Ch. Sch. Friedrich zu Gunsten der Familie zurücktreten wird. Dieser Beschluss wurde mit allgemeiner Zufriedenheit aufgenommen denn dadurch werden ausnahmslos alle Fragen welche in der Gemeinde zu Auseinandersetzungen und Streitigkeiten führten gelöst. Dann wurde kandidiert Herr Rabbiner Mor Grünwald Schwiegersohn des Herrn Ch. L. Rosenblüth unter der Bedingung dass selber hat zu erlegen den Betrag von Kč. 150.000.— bei der Gemeindekassa vor der zu stattfindender Oberrabbinerwahl, welcher Betrag zur Verheiratung der unverheiraten Töchtern verwendet werden soll. ZER

WARSCHAU. Vor dem Kreisgericht in Kielce hatten sich fünf Polen, unter ihnen vier Brüder, im Alter von 20 bis 25 Jahren zu verantworten, die angeklagt waren die fünfköpfige jüdische Familie Schmulewicz im Dorfe Stawy, Provinz Kielce, auf bestialische Weise ermordet zu haben. Der Haupt anklagte, Tadeusz Krasinski, wurde zum Tode verurteilt; einer seiner Brüder erhielt lebenslängliches Zuchthaus, ein anderer Bruder 15 Jahre Zuchthaus; der vierte Bruder wurde freigesprochen. Der fünfte Angeklagte wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

BUDAPEST. Vor Gericht hatte sich der ungarische Schriftsteller Dezsö Szabo wegen Aufreizung zum Klassenhass und gegen die jüdische Konfession zu verantworten, ein Delikt, das er der Anklagechrift zufolge in seinen Schriften „Das Problem des ungarischen Thrones und Österreich“ und „System der extremen Richtungen“ begangen hat. Szabo sagte zu seiner Verteidigung, die Grundbesitze über 10.000 Joch seien im Besitze der Grafen, der Kirche, der Schwaben und der Juden. Er verwahrte sich dagegen, dass in Ungarn überall Fremde die höchsten Stellen besetzen, angefangen vom Königsthron bis zu den hohen Aemtern. Ich nenne, sagte Szabo, als meine Quellen das Statistische Amt und den Ministerpräsidenten Daranyi. Präsident: Sie haben den Ministerpräsidenten falsch verstande , wenn Sie aus seinen Reden Antisemitismus herauslesen. Angeklagter: Er hat konstatiert, dass die Juden im Wirtschaftsleben eine zu grosse Rolle spielen. Präsident: Dafür können die Juden nichts. Wenn sich mehr Christen diesen Berufen gewidmet hätten, wäre das Verhältnis anders. Das Gericht verurteilte Szabo wegen Aufreizung zum Klassenhass zu einem Monat Gefängnis. Konfessionelle Aufreizung konnte nicht festgestellt werden, da die Ausführungen des Angeklagten sich offenbar gegen die besitzende Klasse richteten und er auch gegen die Juden nur als Angehörige dieser Klasse und nicht als Konfession losgezogen sei.

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYARNYELVŰ RÉSZE.

HIREK

Tórát adományoztak a nagymegyeri templomnak. Löwinger Dávid nagymegyeri lakós gyönyörü kivitelü tórát adományozott. A hitközség szép ünnepség keretében vette át az értékes ajándékot, amelyen Goldberger Pinkás, Neuvirth Simon, Weisz Áron és Gandl Jenő mondtak mély tartalum beszédeket.

Elhalasztották a galántai jesiva tanteremfelavatást. Buxbaum galántai főrabbi tanitványai szombatra és vasárnapra tanteremfelavatással egybekötött tizéves találkozót terveztek. Tekintettel a főrabbi egészségi állapotára, az ünnepélyt bizonytalan időre elhalasztották. Az új terminust kellő időben közölni fogják.

Lemondott a rozsnyói főrabbi. Lemberger Izsó, a rozsnyói zsidó hitközség főrabbija betegsége miatt lemondott állásáról és nyugdijazását kérte.

(X) **Dr. Mayer Frigyes**, Bratislava, a füll-, orr-, torokbetegségek szakorvosa, átköltözött Halászkapu-utca 9. sz. alá. (Dunabank palota.)

Ramban tanitványának legendája.

. . . A Rambanról, a zsidóság e kimagasló alakjáról akarom a következő megrázó történetet elmondani. Volt egy tanitványa, kit nagy esze, éleselméjüsége és jámborsága miatt különösen kedvelt és kitüntetett. Egy napon ez a kedvenc tanitványa búcsú nélkül elment. Hová, merre, mi lett belőle? senki sem tudta!

*

Pár évvel később Jajmkipür szent napján midőn a Ramban éppen az „ünszáne tajkef“-imát recitálta, belépett a templomba egy városi hajdu azzal az üzenettel, hogy a Ramban haladéktalanul jelenjen meg a városi helytartó szine előtt. Ez a parancs érthető konsternációt keltett az ájtatoskodó hivek között. Annál is inkább, mert élénken emlékeznek még azokra a gyötrelmekre és szenvedésekre, melyeket az előző helytartó okozott nekik. Ez a mostani még csak tegnap jött, alig vette át a hivatalát és már is magához rendeli a Rambant! És még hozzá a legszentebb napon, éppen ima közben! vajjon mit akar? . . . Nem kezdődik-e uj sorozata a megpróbáltatásoknak ?! Dehát a parancs, parancs.

A Ramban szomorú szivvel, de nyugodt lélekkel lépett be a városi helytartó fényes lakosztályába, következő pillanatban a Mester tágranyilt szemekkel, szinte megdermedve állt az ajtóban és rémülten kiáltott fel:

— Avnér!!!

Igen, a volt kedvenc tanitványa állt előtte, aki évekkel azelőtt búcsú nélkül eltávozott tőle! Elhagyta hitét és nagy esze révén magas pozíciót ért el. A városi helytartó barátságosan fogadta volt mesterét, hellyel kinálta meg. Azután a Ramban legnagyobb meglepetésére behozatott egy nyulat, leszurta, megsütötte a máját és megette. Most odafordult a dermedten ülő Rambanhoz és kérdezte:

— Mester, hány „kiirtással“ (kóresz) büntetendő tilalmat szegtem ezen cselekedetemmel?

— Négyet — felelte Ramban.

— Nem áll! csattant fel a volt tanitvány diadalmas hangja, mert ötöt szegtem meg!

Megindult közöttük pilpulisztikus polémia, melynek végén Ramban beismerte, hogy csakugyan 5 tilalmat szegett meg. A Ramban ama kérésére, hogy mi inditotta őt, a nagy tudóst, jámborlelkü embert az ilyen szokatlan eltévelygésre, a városi helytartó azt felelte, hogy egyszer hallotta, mikor a Ramban állitotta, hogy a Szentirás, „Háázinű“ fejezetében bennfoglaltatnak az összes miczvók s minden, ami a világteremtés óta történt s ami a jövőben történni fog. Abban a pillanatban a kétkedés és a hitetlenség gyökeret vert a szivben és ez inditotta őt arra, hogy hátat forditott Tórának, hitnek és vallásnak, mert ezt nem hiszi, hogy igy volna! A Ramban azonban fentartotta állitását és hangoztatta, hogy ez igy is van, csak különös kegykell a Mindenható részéről, hogy az ember ezeket a csodálatos titkokat felfedezhesse.

— Kérdezz valamit — erősgette állitását a Ramban — és én bebizonyitom neked állitásomat!

A volt tanitvány pillanatnyi gondolkodás után gúnyosan mondta: Ha igy van, mondd meg, hol van az én nevem a Háázinü szidrában!? Ramban felállt, oda ment a szoba egyik sarkába és szivből fakadó imában fohászkodott a Mindenhatóhoz, hogy helyes feleletet adhasson neki . . . És ime a Ramban ajkain egyszerre felcsendűlt ez a mondat:

אמרתי אפאיהם אשביתה מאנוש זכרם

m ly mondat, mint látjuk, minden harmadik betüjét egybevetve a „R. Avnér“ nevet adja . . . A következő pillanatban a

büszke nagy úr halálravált arccal és remegő ajakkal, velőtrázó sikollyal Ramban ábai elé vetette magát és megrendülten fuldoklóan zokogva kérdezte:

— Rebbe, nyerhetek-e bocsánatot? Megnyilna-e előttem a megtérés kapuja, ha mint bünbánó kopogtatnék rajta?

A Ramban részvétteljes hangon csak ennyit mondott: „Nincs semmi olyasmi amely az igazi bünbánat előtt a megtérés utját elzárná!" Ezután engedelmet kért, hogy nyugtalankodó hivei közé visszatérjen, hiszen ma van a nagy, a szent, a félelmetes jajm hadin. Végül igy szólt: Holnap eljövök hozzád és megbeszéljük a teendőket.

Ávnér erre megragadta a Ramban kezét, megcsókolta és azt mondta:

— Nem, drága mester, holnap én megyek te hozzád!...

A Ramban visszatért a templomba és folytatta a félbeszakitott imát. Hogy mi történt a Ramban és a városi helytartó között, senkisem tudta. Csak azt látták, hogy a mester szokatlan fényben ragyogott és az imát minden eddigit felülmuló áhitattal végezte.

•

A nyugvóra térő nap búcsú sugarai a templom ablakain át behatolva, glóriafénnyel övezték a Ramban szomorú, bánatos arcát. A hivek szent félelemmel és megrémült lélekkel hallgatták a neiló előtti drósót, melyben hiveit felszólitotta, hogy térjenek meg igaz szivvel, igaz lélekkel. Kapuzárás előtt állunk. Most még könnyen bejuthat mindenki! Szokatlan hévvel fejtegette a megtérés fontosságát. „Ki laj echpajz b'majsz hamész n'üm Hasém" ... „v'hosivü vichjü' — kiáltott fel a Ramban, miközben az arca fényáradatban úszott. A hivek szemeiből záporként hullott ki a könnyek, szivettépő zokogásoktól kisérve.

Ebben az ájtatos pillanatban beosont a templomba egy magas, szikár alak és egy sarokba húzódott. Ki volt? Honnan jött? Ki törődött vele! A Ramban lángoló szavai lekötötték a hivek figyelmét és könnyfátyolt borítottak a szemekre. A jövevény lehajtott fejjel, mozdulatlanul állt a helyén és az ima befejezése után valóságos könnytócsa maradt körülötte. Már mindenki eltávozott a templomból, csak az ismeretlen idegen maradt ott... Az idő már későre járt, midőn Ramban halk, félénk kopogást neszelt a templomajtón, odament, kinyitotta. A templom titokzatos látogatója állt előtte. A Ramban kérdőleg függesztette rá tekintetét. A jövevény óvatosan körülnézett, nincsen-e rajtuk kivül valaki a szobában? Mikor meggyőződött, hogy egyedül vannak, odahajolt a Rambanhoz és siri hangon szólt:

— Rebbe, én ma megszegtem a szent és félelmetes napot, de I'ten látja a lelkemet, Ő tudja, hogy az Ő szent nevéért tettem, tehát remélem, hogy megbocsátja vétkemet...

— Dehát, ki vagy te és mivel szegted meg a szent ünnepet? — kérdezte a Ramban csodálkozó hangon.

— Azzal szegtem meg — felelte az idegen — hogy messziről jöttem öszvér hátán, hogy figyelmeztesselek a nagy veszélyre, amely bennünket fenyeget. Az arabok összeesküdtek városunk zsidósága ellen és holnap este vártalanul akarnak benneteket megtámadni és יח kiirtani!

A Ramban megrendülve kérdezte: „Honnan tudod ezt?" Az idegen erre azt felelte, hogy van a falujában egy arab, kivel sok jót tett az életben az adta tudtára a titkot. A Ramban izgatottan járt fel és alá a szobában mély gondolatokba merülve. Most hirtelen megállt az idegen előtt és mondta; Köszönöm neked hittestvéreink nevében, hogy életed kockáztatásával megmentésünkre siettél. A Mindenható bizonyára velünk lesz és megment bennünket, különben nem fedette volna fel előttünk idejekorán a titkot. Menj haza, hogy az arabok gyanut ne fogjanak; hogy tervük kitudódott. De várj csak testvér, hiszen ma böjt volt és te még nem is ettél! Megvendégelte, megáldotta és megnyugtatta, hogy nemcsak, hogy bün nem terheli a lelkét az ünnep megszegéséért, hanem ellenkezőleg: nagy miczvója van, hogy száz meg száz hittestvérének az életét megmentette. Ezzel útnak bocsájtotta..

•

Félórával később már ott látjuk a Rambant a városi helytartó szobájában.

— Avnér! — szólt Ramban reszkető hangon — úgy látom, hogy a megtérési szándékodat a Mindenható kegyesen fogadta, mert olyan miczvó végrehajtásával akar téged megajándékozni, melynél nagyobb el sem képzelhető.

És a Ramban elmondta neki mit közölt vele egy vidéki hitsorsos. Ávnéron meglátszott, hogy mély gondolatok foglalkoztatják az elmét. Hirtelen megállt a Ramban előtt és elszánt hangon mondta:

— Mester, én meg fogom menteni testvéreinket, de csak egy feltétel alatt. Ha esküvel biztositasz róla, hogy a Mindenható kegyesen fogadja megtérésemet és megbocsátja rettenetes büneimet!

— Esküszöm! — szólt a Ramban határozott hangon...

Másnap csoportokban jöttek be a vidékről az arabok és elhelyezkedtek a mecset udvarán. Tömeges megjelenésük nem keltett feltünést, mert utánavaló nap nagy ünnepük volt. — Az est beálltával a zsidónegyed felé 8—10-es turnusokban haladtak bő köpenyegekbe burkolt emberek. A Ramban még reggel kiadta a legszigorúbb parancsot, hogy este 9 órakor mindenki zárja be a kapuját és senki ne merjen az uccán tartózkodni. Valami titokzatos nyugtalanság vett erőt az embereken, de a Ramban parancsát mindenki hiven teljesitette, Tizenegyre járt az idő. Halk vezényszavak hallatszottak, aztán síri csend borult a városra... Pont éjfélkor rettenetes lárma és szivetdermesztő orditás verte fel az imént még csendesen szendergő várost. Az arabok vad hordája fergetegként rohant a zsidónegyed felé, halált kiáltva a zsidókra! Az álmukból felriasztott zsidók dermedten, sok helyütt hangosan jajgatva, figyelték a huligánok vérszomjas diadalorditását... Es ime, e pillanatban megcsillant a hold ezüstős fényében a dárdák villogó acélja és nyilzápor zúdult az arabok vad hordájára. Pillanat alatt a diadalorditás kétségbeesett jajgatássá változott. „Árulás, árulás!" — kiáltották az arabok és igyekeztek a zsidónegyedből kimenekülni. De a városi helytartó katonái elállták az utjukat és lefogták őket. A bujtogatókat ott nyomban kivégezték, a többieket bebörtönözték. A következő nap a halottak eltakaritásával és a sebesültek elszállitásával telt el. Mindenki a csodálatos megmenekülésről beszélt, de azt, hogy a Ramban honnan tudta mi készül és mi inditotta a városi helytartót ilyen erélyes közbelépésre, titok volt előttük.

•

A késő esti órákban álruhába öltözve bekopogtatott a városi helytartó a Rambanhoz. A Ramban megölelte megcsókolta és maga mellé ültette... Éjfél már rég elmult, mikor onnan távozott. A következő napokban különféle rendeleteket adott ki, melyek a zsidók sorsát a lehetőség határain belül enyhitették. Vagyonát a Ramban rendelkezésére bocsátotta, hogy abból különféle jótékonysági intézményeket létesitsen. Azután megirta lemondó levelét, melyben bejelentette fölöttes hatóságnak, hogy hosszabb tengeri útra indul. Ha majd szerencsésen visszatér, készséggel ajánlja fel további szolgálatait...

Mikor a felmentvényt megkapta, vásárolt egy kis hajót. Egyedül szállt rá, semmiféle élelmiszert nem vitt magával, behuzta a vitorlákat és teljesen az időjárás szeszélyére bizta magát. Mikor már messzejárt a parttól, leült, kivett a zsebéből egy sziderlit és sirástól elcsúkló hangon kezdte mondani a bünbánó vidüj-imát. Szünet nélkül, éjjel-nappal étlen-szomjan ismételgette azt és kérte a Mindenhatót, bocsássa meg büneit és nyissa meg előtte a megtérés kapuját!... Pár nappal később a halászok elfogták a gazdátlan bárkát, melynek fedélzetén egy halott feküdt, mellette egy imakönyv. A zsebében egy csomó aranypénzen kivül egy levelet találtak, melynek rövid tartalma az volt, hogy a pénz azé legyen, aki őt holtan megtalálja és csak arra kéri az illetőt, jelentse be a legközelebbi zsidó hitközségnek, hogy zsidó ritus szerint eltemessék. Ne kutassák kilétét. Állitsanak neki egy egyszerű sirkövet, melynek felirása csak ennyi legyen: „Ávnér!"... Kivánsága szerint történt...

•

Hónapok hosszú sora telt el a leirt események után. A Ramban kétségbe volt esve, hogyan semmi hirt nem hallott kedvenc tanitványa felől. Sem az égből sem a földről! Mi lesz az esküjével? Hiszen megesküdött neki, hogy a Mindenható kegyesen fogadja megtérését és megbocsájtja büneit. Minden nap külön imában és bensőséges fohásszal kérte a Mindenhatót, hogy fogadja be a megtértet a Sechina védőszárnyai alá!... Egy évvel később megjelent neki álmában és kifejezte köszönetét az érte mondott imákért, mert azok nagyban hozzájárultak, hogy végre — hosszú és rettenetes szenvedések után — boldogan élvezi azokat a túlvilági gyönyöröket, melyekről élő ember fogalmat sem alkothat magának! H. L.